

# Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inseratensgebühren: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 5 kr.

Die „Laib. Zeit.“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

## Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät geruhen allergnädigst

die Beurlaubung des Feldmarschall-Lieutenants Franz Jaeger, Commandanten der 25. Infanterie-Brigade, auf sein Ansuchen mit Wartegebühren anzuordnen;

zu ernennen: den Generalmajor Gustav Grafen Geldern-Egmond zu Arzen, Commandanten der 49. Infanterie-Brigade, zum Commandanten der 25. Infanterie-Brigade;

ferner: den Obersten Friedrich von Rehn, Commandanten des Landwehr-Infanterieregiments Eger Nr. 6, zum Commandanten der 49. Infanterie-Brigade;

die Beurlaubung des Feldmarschall-Lieutenants Karl Zaitzel von Egbell auf sein Ansuchen mit Wartegebühren anzuordnen;

die Uebernahme des Generalmajors Ignaz Ritter von Hillmayr, Commandanten der 6. Gebirgsbrigade, auf sein Ansuchen in den Ruhestand anzuordnen und demselben bei diesem Anlasse den Orden der eisernen Krone dritter Classe tagfrei zu verleihen;

zu ernennen: die Oberste: Ladislaus von Szczucinski, Commandanten des Infanterieregiments Philipp Herzog von Württemberg Nr. 77, zum Commandanten der 6. Gebirgsbrigade, und

Karl Freiherrn von Streicher, des Infanterieregiments Philipp Herzog von Württemberg Nr. 77, zum Commandanten dieses Regiments.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 1. Februar d. J. dem mit dem Titel und Charakter eines Regierungsrathes ausgezeichneten Bezirkshauptmann Johann Mahlot in Laibach anlässlich der von ihm erbetenen Uebernahme in den dauernden Ruhestand in Anerkennung seiner vieljährigen treuen und erprießlichen Dienstes den Orden der eisernen Krone dritter Classe mit Rücksicht der Tazge allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 26. Jänner d. J. dem Vorstände des commerciellen Bureau des österreichischen Handelsmuseums Julius Böhm in Wien das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 1. Februar d. J. den Professor am Staatsgymnasium im II. Gemeindebezirke in Wien Anton Stiz zum Director des Staatsgymnasiums in Pola allergnädigst zu ernennen geruht. *Madajski m. p.*

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 2. Februar d. J. dem Obergeringieur der Donau-Regulierungs-Commission Anton Prokesch tagfrei den Titel eines Baurathes allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Justizminister hat den Bezirksrichter in Mahrenberg Jakob Munda zum Landesgerichtsrathe unter Belassung als Gerichtsvorsteher an seinem ehemaligen Dienstorte ernannt, ferner den Bezirksrichter Ferdinand Staré von Krainburg nach Rassenfuß, den Bezirksrichter Dr. Adolf Pfefferer von Rassenfuß nach Luffr und den Bezirksrichter Adolf Elsner von Ober-Laibach nach Krainburg versetzt.

## Nichtamtlicher Theil.

### Die Localbahn-Action.

Die Session der Landtage nähert sich ihrem Ende, und es kann constatirt werden, dass die Localbahn-Action in dieser Session zu sehr beachtenswerten Resultaten gediehen ist. Den Landtagen von Böhmen und Galizien, welche bereits Landes-Eisenbahngesetze besitzen, sind bekanntlich von den Landesauschüssen Vorlagen unterbreitet worden, die ein umfassendes Programm der im Jahre 1895 sicherzustellenden Localbahnen enthalten und eine bedeutende Entwicklung der Localbahnnetze der beiden Länder zur Folge haben werden. Es unterliegt keinem Zweifel, dass diese Vorlagen im Laufe der gegenwärtigen Session zur positiven Erledigung gelangen werden. Der niederösterreichische Landtag hat das

ihm von der autonomen Landesverwaltung vorgelegte Landes-Eisenbahngesetz genehmigt und geht daran, auf Grund dieses Gesetzes die drei in das Stadium der Reife getretenen Projekte sicherzustellen. Im mährischen Landtage steht gleichfalls ein Landes-Eisenbahngesetz sowie das auf Grund desselben für das Jahr 1895 sicherzustellende Bauprogramm in Verhandlung, und es ist wohl nicht fraglich, dass das Gesetz sowie das Programm in dieser Session zur Annahme gelangen werden. In Oberösterreich hat sich gegen Ende des Vorjahres ein Centralcomité zur Förderung des Localbahnwesens gebildet, welches ein Landes-Eisenbahngesetz sowie den Organisationsentwurf für den Landes-Eisenbahnrat ausgearbeitet und einem Eisenbahntage vorgelegt hat, der diese Entwürfe genehmigte. Das Centralcomité hat die Beschlüsse des Eisenbahntages dem Landesauschusse mit dem Ersuchen zur Kenntnis gebracht, der letztere möge diese Entwürfe dem Landtage noch in dieser Session unterbreiten. Es ist nicht ausgeschlossen, dass diesem Ersuchen entsprochen werden wird. In Salzburg bewegt sich die Action in dem den Verhältnissen des Landes entsprechenden bescheidenen Rahmen; es dürfte in dieser Session die Localbahn Salzburg-Oberndorf sichergestellt werden. Außerdem wird dem Projecte einer Bahn in das Pinzgau das Augenmerk zugewendet. In der Bukowina werden vorläufig keine neuen Localbahnen projectiert, da die im Vorjahre vom Landtage beschlossenen Linien noch nicht in Angriff genommen wurden. Der kärntnerische Landtag hat sich seine principielle Entschliessung, ob das Localbahnwesen des Landes durch ein Landesgesetz oder durch von Fall zu Fall zu beschließende Unterstützungen aus Landesmitteln gefördert werden soll, noch vorbehalten. Im krainischen Landtage wurde die Vorlage des Landesauschusses über Förderung von Kleinbahnen bekanntlich einem Ausschusse zur Vorberathung zugewiesen. Nur der Tiroler Landtag hat den gestellten Antrag, es sei der Landesauschuss zu beauftragen, in der nächsten Session ein Landes-Eisenbahngesetz vorzulegen, abgelehnt.

### Der Unterricht in der zweiten Landessprache.

Mit Bezug auf den einstimmigen Beschluss des mährischen Landtages, betreffend die Einführung der zweiten Landessprache an den Mittelschulen, schreibt das „Vaterland“: „Das aus den natürlichen Verhält-

## Feuilleton.

### Neues aus Sibirien.\*

I.

Die «sibirischen Briefe», welche dem Folgenden zugrunde liegen, sind, ehe sie zu einem Buch vereinigt wurden, zuerst in der «St. Petersburger Zeitung» erschienen. Sie stammen aus der Feder eines Deutschen, welcher, ein hervorragender Geologe, sich eine Reihe von Jahren in amtlicher Eigenschaft in Irkutsk, nahe dem Baikalsee, aufgehalten und von dort aus weite Strecken des ungeheuren Landes durchforscht hat. Eine geologische Reise nach China unterbrach seine Wirksamkeit in Sibirien.

Der Verfasser traf mit Frau und Kind Mitte October 1888 in der ostsibirischen Hauptstadt Irkutsk am Ufer der Angara, einem Ausflusse des Baikalsees und dem größten Nebenflusse des Jenissei, ein. Die Stadt, in bergiger Gegend gelegen, bestand sich vor fünf Jahren noch in sehr primitivem Zustande; von einer großen, etwa zehn Jahre früher stattgefundenen Feuerbrunst her lagen noch viele Baustellen wüst.

Den sibirischen Winter lernten die Ankömmlinge alsbald kennen; Angara und Baikalsee bedecken sich allerdings erst gegen Weihnachten mit Eis, aber strenger Frost tritt schon im frühen Herbst ein, und während dieser Zeit bilden die erwähnten Gewässer riesige Dampf- und Wolkenbehälter, welche die ganze Gegend tags, tagein in Nebel hüllen. Der eigentliche Winter dagegen, bei meist nur sehr geringem Schneefall, ist

von ganz wunderbarer Klarheit, die Luft durchsichtiges Glas, der Himmel prächtiges Lazurgewölbe, ganz italienisch, die gefrorene Erde klingendes Metall. Die Sonne funkelt, als wolle sie Melonen reifen, begnügt sich aber, täglich den nachts etwa gefallenen Schnee wegzuschmelzen, der sich dann abends in solides Eis verwandelt. Die Kälte betrug um die Jahreswende zwischen 25 und 40 Grad. Außer Thee und Sterlet, von welchem letzterem das Pfund 30 Pfennige kostet, sind Lebensmittel und alle anderen Bedürfnisse überaus theuer. Ein essbarer Apfel kostet 45 Pfennige bis 1 Mark 10 Pf., ein Häring ist ein fast unerschwinglicher Leckerbissen. Die Milch wird im Winter gefroren zu Markt gebracht und stückweise verkauft.

Von den Forschungsreisen, welche der Verfasser im folgenden Sommer unternahm, schildert derselbe einen Ausflug nach dem westlichen Ufer des Baikalsees, also in ein Irkutsk benachbartes Gebiet. Aber der Weg führte in die gebirgige Taiga, den sibirischen Urwald, wo man nur bewaffnet reisen kann, um auf Begegnungen mit dem Herrn des Landes, dem schwarzen Bären, gefasst zu sein, und wo die ungebändigte Natur dem Eindringling die denkbar größten Schwierigkeiten bereitet.

Im dichten Schatten des Waldes verwandelt sich der Boden der flacheren Thalhänge und der Thalsohlen in einen tüdlichen Moosschwamm oder in gefährlichen, von ellenhohem Gras überwachsenen Sumpf. Wasserlöcher, schlüpfrige Felsblöcke, glitschriges Moos machen jeden Schritt für Mann und Pferd gefährlich, während im Sonnenschein Myriaden blutgieriger Mücken über beide herfallen. Unter diesen Umständen brauchte unser Reisender mit seiner Begleitung drei Tage, um nach achtstägigen Anstrengungen die zuletzt noch übrige Strecke

von zwölf Werst bis zu einer bestimmten Uferstelle des Baikalsees zurückzulegen. Hier genoss er allerdings einen von ihm geradegu als hinreichend geschilderten Ausblick auf den großen See, dessen bergige Inseln und das am Südufer aufragende Sojangebirge; um aber von dem Gipfel der Anhöhe nach dem ganz nahe, am Fuße derselben, dicht am See gelegenen Dörfchen zu gelangen, war nochmaliges Uebernachten in einer steilen Bergschlucht erforderlich, und dann währte das gefährliche Abwärtsklettern nochmals bis Mittag.

Aber nicht nur der wilde Zustand des Landes abseits von den großen Verkehrswegen, welche indessen ihrerseits selbst noch das meiste zu wünschen lassen, legt den Forschungsreisenden schwere Hindernisse in den Weg, das Klima vielmehr beeinträchtigt solche Unternehmungen fast noch stärker, indem es ihre Möglichkeit auf einen kurzen Zeitraum einschränkt. Der sehr kalte Winter beginnt auch im südlichen Sibirien schon Ende October, über 10 Grad Kälte erhebt sich von da an das Thermometer nie; um so häufiger und andauernder sinkt es bis auf 35 und 40 Grad; 20 Grad Kälte im Schatten sind auch im Februar noch die Regel. Im April sprengen Angara und Baikalsee ihre Eisdecke, und im Mai hüllen Wiesen und Felder sich fast über Nacht in frisches Grün. Dabei sind Mai und Juni bei zunehmender Wärme meist trocken, und im Juni sind, während die Tageshitze bis zum 15. August wächst, auch die Nächte häufig warm. Dafür sind diese Monate die Saison der für Sibirien so charakteristischen großen und gefährlichen Waldbrände. Juli und August sind Regenmonate, und schon im letzteren beginnen die Nachfröste. Der September hat, bei milder Temperatur und klarem Himmel, die angenehmsten, aber leider eben schon recht kurzen Tage mit empfindlich kalten Nächten.

\* «Sibirische Briefe». Von O. D. Eingeführt von P. von Hügelgen. Leipzig, bei Dunder & Humblot.

nissen hervorgegangene Bedürfnis hat in diesem Falle endlich alle Parteirücksichten und Voreingenommenheiten zurückgedrängt und zu einer sehr erfreulichen Kundgebung jener gegenseitigen Achtung geführt, ohne welche ein friedliches Zusammenleben und ein gedeihliches Zusammenwirken zweier Volksstämme nicht möglich ist. Es ist zu hoffen, daß auf der heute gewonnenen Basis das angebahnte bessere Verhältnis der beiden Volksstämme sich immer mehr kräftigen und seine heilsamen Wirkungen in nicht ferner Zeit auch auf andere Gebiete ausdehnen wird.» — Das «Fremden-Blatt» sagt: «Der mährische Landtag lenkt durch seinen Beschluß auf obligatorische Einführung des Unterrichtes in der zweiten Landesprache in den Landes-Realschulen das allgemeine Augenmerk auf sich, ein Beschluß, der durch die Einmütigkeit der Abstimmung und den Inhalt der vorausgegangenen Partei-Erklärungen noch an Bedeutung gewinnt.»

## Politische Uebersicht.

Saibach, 7. Februar.

Der Obmann der vereinigten deutschen Linken, Reichsrathsabgeordneter Dr. Kuff, hat in einer Rede vor seinen Wählern in Karlsbad die Coalitions-Politik der deutsch-liberalen Partei vertreten und die volle Zustimmung der Versammlung erhalten.

In der vorgestrigen Sitzung des niederösterreichischen Landtages wurde eine größere Anzahl von Vorlagen, darunter mehrere Berichte des Eisenbahnausschusses in Localbahnanangelegenheiten, der Erledigung zugeführt. Die nächste Sitzung findet am Freitag den 8. d. M. statt.

Der steiermärkische Landtag beauftragte in seiner vorgestrigen Sitzung den Landesauschuss, für den Fall, daß die österreichische Staatsbahnenverwaltung zur Unterbringung der Eisenbahnbetriebsdirection die Errichtung eines Neubaus in Graz beschließen und ausführen sollte, dem Aerar für diesen Neubau die Befreiung von der Entrichtung sämtlicher betreffenden Landesumlagen auf die Dauer von zehn Jahren zu bewilligen.

Der mährische Landtag nahm gestern das Jagdgesetz für Mähren mit unwesentlichen Aenderungen an. Die dritte Lesung erfolgte unter lebhaftem Beifalle.

Der galizische Landtag bewilligte der Stadtgemeinde Krakau die Verwendung von 300.000 fl. zur Affianierung Krakau's und forderte den Landesauschuss auf, mit der Regierung Unterhandlungen einzuleiten wegen Einberufung einer Enquete zur Hebung der Tabakcultur.

Der Club der ungarischen liberalen Partei beschloß in seiner gestrigen Conferenz, das Budget des Justizministeriums anzunehmen, nachdem der Justizminister Erdely unter lebhafter Zustimmung betont hatte, daß sein Standpunkt, was die Justizreformen betreffe, derselbe sei, wie der seines Vorgängers.

Im deutschen Reichstage führte in Beantwortung einer Interpellation inbetreff der in Aussicht genommenen Formen, um in Ausführung des kaiserlichen Erlasses vom 4. Februar 1890 den Arbeitern eine Vertretung bei der Regelung ihrer Angelegenheiten zu sichern, der Reichskanzler aus, er könne über die Stellung des Bundesrathes zu dieser Frage keine Auskunft erteilen, da dieselbe noch nicht dem Bundesrathe zur Beschlussfassung vorgelegen sei. Bei der preußischen Regierung bestehe kein Zweifel

darüber, daß es ihre Aufgabe sei, Erlässe des Königs durchzuführen. Die Beantwortung sei ohne den bezüglichen Gesetzesentwurf, der baldigst vorgelegt werde, derzeit unmöglich, weil die unternommenen Vorarbeiten noch nicht abgeschlossen seien. Gegenüber dem Abg. Fischer, welcher ausführte, in der Saarbrückener Bergverwaltung seien Tausende von Arbeiterexistenzen vernichtet und Arbeiter aus fiskalischen Rücksichten massenhaft entlassen worden, erklärte der Staatsminister von Berlepsch unter anderem, letztere Behauptung sei thatsächlich absolut unrichtig. Die erstere betreffe den Ausstand von Saarbrücken, wo eine Anzahl Arbeiter zunächst nicht wieder angenommen wurde, weil sie die Arbeiterschaft gegen die Verwaltung verhetzten. Das Gesetz zugunsten der Arbeiterschaft, das Versicherungsgesetz, die Gewerbegerichte seien ebensoviele Mittel, um die Agitation zu fördern. Die Ursache des Verhaltens der Regierung sei ein Gebot der Vorsicht, nicht ein Gesetz zu machen, durch das die socialdemokratische Agitation verstärkt würde. Morgen wird die Debatte fortgesetzt.

Wie die «Kreuzzeitung» meldet, haben die Conservativen im deutschen Reichstage eine Interpellation eingebracht, welche jene Maßnahmen betrifft, die nothwendig wären, um künftighin beim Untergange von Schiffen Verluste an Menschenleben, mehr als es bisher möglich war, zu verhüten.

Aus Bern wird vom 6. Februar berichtet: Bezüglich der Gerüchte über eine angeblich von dem Eisenbahndepartement im Bundesrathe eingebrachte Vorlage betreffs der Verstaatlichung der Eisenbahnen erklärt die Agence Telegraphique, daß eine solche Vorlage zur Zeit nicht existiere. Die diesbezüglichen Arbeiten der Departements seien zwar ziemlich vorgerückt, jedoch keineswegs abgeschlossen.

In Frankreich werden die gerichtlichen Maßregeln gegen die Revolverjournale nunmehr auch auf die Provinz ausgedehnt; am Montag hat eine Hausdurchsuchung in den Bureaux eines Touloner Blattes stattgefunden, welches der ehemalige Eisenbahnkönig Felix Martin seinerzeit unterstützt hatte. Dieses Blatt, der «Bar Republicain», ist am 17. Juli 1866 gegründet worden; alle Bücher und sonstigen Schriftstücke wurden mit Beschlag belegt und dem Untersuchungsrichter überliefert.

Die französische Kammer setzte die Berathung über die Schutzmaßnahmen für das Getreide fort. Minister Moret erklärte, der Patriotismus gebiete die Annahme der von der Regierung vorgeschlagenen Maßregeln.

Die Thronrede, mit welcher das englische Parlament eröffnet wurde, betont die freundschaftlichen Beziehungen Großbritanniens zu allen Mächten. Neben der Stelle, welche der Lage in Armenien gewidmet ist, erscheint besonders diejenige beachtenswert, welche den Krieg in Ost-Asien behandelt. Im Gegensatz zu manchen Zeitungsstimmen, die von einem besonderen Vorgehen Englands in dieser Frage wissen wollen, betont die Thronrede die Aufrechterhaltung eines «engen, herzlichen Einvernehmens» der in Asien interessierten Mächte und hebt hervor, daß keine Gelegenheit versäumt worden sei, die friedliche Beilegung des trotzdem entbrannten Kampfes zu verhindern.

Der Senat in Washington änderte den Vertrag mit Japan dahin ab, daß derselbe ein Jahr nach dem Inkrafttreten nach vorheriger Anzeige außer Kraft gesetzt werden könne. Wie man versichert, würde Japan diese Aenderung gutheißen. Die Finanz-Com-

mission des Senates sprach sich mit sechs gegen fünf Stimmen gegen die Ausgabe von Gold-Obligationen mit kurzem Fälligkeitstermine und niedrigem Zinsfuß aus. Die Commission verhandelte sodann die Bill B. A. betreffend die freie Silberprägung.

Eine vom chinesischen Kriegsschauplatz eingetroffene Depesche bestätigt die Einnahme der Stadt Wei-Hai-Wei durch die zweite japanische Division. Die chinesische Flotte befindet sich wohl noch im Hafen, dürfte aber kaum lange standhalten können. Unter solchen Umständen wird die Lage China's immer kritischer, während von wirklichen Friedensverhandlungen noch keine Rede sein kann.

## Tagesneuigkeiten.

(Die Abreise Seiner Majestät des Kaisers.) Se. Majestät der Kaiser wird die Reise nach Cap St. Martin Sonntag den 10. d. M. antreten. Die Abreise erfolgt um 7 Uhr 45 Minuten früh mit dem Courierzuge der Westbahn. Der Monarch begibt sich zunächst nach Dichtenegg zum Besuche des Herrn Erzherzogs Franz Salvator und der Frau Erzherzogin Marie Valerie und setzt nach 24stündigem Aufenthalte die Reise nach Cap St. Martin mit einem Separat-Hofzug fort.

(Die verhafteten Casseneinbrecher.) Die Budapest Polizei ist eifrig beschäftigt, die Helfershelfer der Casseneinbrecher zu eruiieren. Es ist sicher, daß diese bei ihrer Arbeit über Rundschafter verfügt haben. Bei dem Einbruche in der Specialitätenfabrik fungierte eine Prostituierte als Aufspasserin. Bezüglich Stallo's hat es sich herausgestellt, daß er in Triest domiciliert habe; er ist verheiratet und Vater von sechs Kindern. — In Kaschau wurde am 6. d. M. der nach Satoralja-Ujfehly zuständige Tapezierer Weißberger, welcher in der dortigen Specialitäten-Confiserie 3000 Specialitäten-Cigarren zum Kaufe anbot, verhaftet. Zahlreiche Verdachtsgründe darauf hin, daß Weißberger einer der Thäter des jüngst in Budapest in der Specialitätenfabrik verübten Diebstahles war oder daß derselbe mit den Einbrechern in Verbindung stehe.

(Deputationen.) Aus Wien wird vom 4. d. M. gemeldet: Eine Deputation der Hilfsbeamten bei den k. k. Behörden und Aemtern, bestehend aus den Herren Kocman, Mohr und Grassi, wurde heute vormittags von Sr. Excellenz dem Herrn Finanzminister Dr. v. Plener in einer Audienz empfangen, um von demselben im Namen ihrer Auftraggeber eine Aufbesserung der Bezüge zu erbitten. Der Minister empfing die Deputation sehr freundlich, erkannte die Berechtigung der geäußerten Wünsche vollständig an und theilte mit, daß ein Regulativ hierüber in der Ausarbeitung begriffen sei, das schon demnächst vor den Ministerrath gelangen werde. Herr von Plener versprach, diese Anträge wärmstens bei dem Ministerrathe befürworten zu wollen. — Am 5. d. M. erschien eine Deputation der Eisenbahnbeamten, Hilfsbeamten und Unterbeamten bei Sr. Durchlaucht dem Herrn Ministerpräsidenten Fürsten Windisch-Grätz und überreichte demselben eine Petition, welche sich mit der Lage der Eisenbahnbeamten im allgemeinen befaßt und die Wünsche derselben im einzelnen erörterte. Der Ministerpräsident versprach, die Petition in Behandlung nehmen und einer eingehenden Würdigung unterziehen zu wollen.

(Die Ermordung des Advocaten Dr. Rothziegel.) Die Familie des am 1. d. M. ermordeten Advocaten Dr. Zador Hermann Rothziegel ist für denjenigen, welcher Anhaltspunkte liefert, die zur Eruiierung und Ueberweisung des Thäters führen, eine

## Rippen.

Roman aus der Gesellschaft von L. Fichurnau.

(28. Fortsetzung.)

Aus meinem letzten Briefe weißt du, daß ich mit Papa — aber leider auch mit Miss Spencer — sechs Wochen lang in einem kleinen Seebade an der normannischen Küste, weitab vom Weltgetriebe, gewesen bin. Papas Nerven sowohl als seine Gasse brauchten einige Ruhe; sein Beruf als Diplomat und Ballvater hat beide — die Gasse sowohl wie die Nerven — stark angegriffen. Wir wohnt in einem wunderhübschen, grünumrankten Schloßchen hoch über den Rippen, halb im Himmel, und ich wäre ganz im Himmel gewesen ohne diese unleidliche Miss Spencer, die bei Tische mit ihren falschen Zähnen knackte und die auf Schritt und Tritt hinter mir dreinlief, wie ein Hirtenhund hinter der ihm anvertrauten Schafherde. Ich kam zuletzt auf eine ganz ingeniose Idee, sie halbwegs unschädlich zu machen, indem ich eine ganz große Kiste Novellenliteratur kommen ließ — lauter Bände der Tauchnitz-Edition. Mit einem dieser Bände installierte ich sie dann irgendwo am Strande und gab ihr das Versprechen, mich nicht aus dem Bereich ihrer rufenden Stimme zu entfernen. Ich hatte richtig speculiert; sie widerstand der Versuchung nicht, sondern vertiefte sich mit Feuereifer in jene räubernden Geschichten, in denen zwei Leute sich einige Bände hindurch bitterlich anfeinden, um sich dann auf der vorletzten Seite verjöhnt und liebevoll in die Arme zu fallen. Besann

sich meine hobelspanlockige Miß dann auf ihre Pflicht als Ehrendame, was durchschnittlich im Laufe einer Viertelstunde einmal geschah, so rief sie: Where are you, Miss Blanche? Miss Blentsch sprach sie es aus, und sie hat mir damit den Geschmack an meinem eigenen Namen verleidet. Also sie rief, und die Antwort kam prompt: Here, Miss! Nur daß die Antwortende nicht deine tolle Blanche war, sondern eine ansehnliche kleine Dirne aus dem nahen Fischerdorsche, die sich für den Lohn von fünfzig Sous täglich gerne bereitfinden ließ, den bewussten Beruhigungsschrei so oft zu wiederholen, bis deine schlaue Freundin von ihrer Meerfahrt oder ihrem Ausfluge durch die Rippen heimkehrte. Am schönsten wars freilich, wenn Papa mich begleitete, was leider selbst in der Sommerfrische nicht so oft der Fall war, als ich gewünscht hätte, denn ganz hatte er sich von seinen Geschäften nicht frei machen können. Die Beantwortung der eingegangenen Briefe und Depeschen nahm ihn manchmal für den weitaus größten Theil des Tages in Anspruch. Vermißt habe ich nichts, weber das amüsante Pariser Gesellschaftsleben noch die Schar meiner Trabanten Papa genügt mir vollständig. Er ist nun einmal die Leidenschaft meines Lebens und verdient es gar nicht, daß ich ihn so unmenschlich lieb habe. Die verhältnismäßige Ruhe der letzten Wochen ist ihm übrigens vorzüglich angeschlossen. Er sieht so jung und schön aus, daß die Petersburger Damen ihre Freude an ihm haben werden. Vielleicht versuchen sie, ihn mir abspenstig zu machen, aber das wird ihnen ebenjowenig gelingen, als es anderen vor ihnen ge-

lungen ist. Papa und ich gehören zueinander und dulden keinen dritten zwischen uns, auch meinen zukünftigen Gatten nicht. Der bewusste Herr — woher er kam der Fahrt und wie sein Nam' und Art, kann ich dir leider noch nicht mittheilen — also dieser vorläufig noch ganz unbestimmte jemand wird sich mit einer Nebenrolle begnügen müssen, und die erste Beerdigung des Heirathscontractes wird lauten, daß er mich nie von meinen Vater trennen darf. — In den ersten Septembertagen kehrt mir nach Paris zurück, und eine Woche später kam dann Papas Verzekung. — Weißt du, theuerste Marguerite, ich habe in der letzten Zeit oft mit dem Geschick gehandelt, weil es mir nicht eine Balkürenegestalt und das Gesicht eines Posaunenengels gegeben hat. Es ist mein Unglück, daß ich aussehe, als ob jeder Windhauch mich umblasen könnte. Was nützt es mir, daß ich kerngesund bin? Wer glaubt mir das? Niemand, und am wenigsten Papa, der schon nach dem Arzte schießt, wenn mir beim Essen einmal ein Brotkrümchen in die Kehle kommt. Weil meine arme Mama mit zweiundzwanzig Jahren an der Schwindsucht gestorben ist, muß ich durchaus auch lungentkrank sein. Meine zarte Gesundheit ist von jeher drittes Gegebenes. — Unsere Abreise von Paris war ein Ereignis. Viele Herren und Damen vom diplomatischen Corps und außerdem alle, die zu unserem näherem Bekanntenkreise gehören, hatten sich auf der Bahn eingefunden — ein imposanter Hofstaat. Im Publicum hat man uns sicherlich für ausländische Majestäten gehalten — nun, ich will nicht naheweis sein. Unser





Course an der Wiener Börse vom 7. Februar 1895.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table of stock and bond prices. Columns include 'Geld', 'Ware', and various categories like 'Staats-Eisenbahn', 'Pfundbriefe', 'Bank-Aktien', 'Prioritäts-Obligationen', 'Diverses Lohe', and 'Industrie-Aktien'.

Landes-Theater in Laibach.

76. Vorst. (57. Abonn.-Vorst.) Gerader Tag. Freitag den 8. Februar. Zweites und letztes Gastspiel der Solotänzerinnen Rosina und Matvina Sorma vom Hofoperntheater.

Liebe von heute oder: Fabrikant und Steinklopfer. Pöffe mit Gesang in vier Aufzügen von Anton Anno. Anfang halb 8 Uhr. Ende vor 10 Uhr.

77. Vorst. (58. Vorst. im Abonn.) Unger. Tag. Sonntag den 10. Februar. Gastspiel des ersten Operntenor Herrn Josef R u s t j.

Don Cesar. Operette in drei Acten von D. Balth. Musik von Rudolf Dellinger.

I. Sirmier weit und breit bekannte Mitrowitzer Tamburaschen-Gesellschaft veranstaltet (597) heute den 8. Februar 1895 ein

Concert in den Localitäten des Hotels „Stadt Wien“ wohin das P. T. Publicum höflichst eingeladen wird. Die Gesellschaft trägt das Sirmier Nationalcostüm.

Director: Ottokar Krečmar. Eintritt 50 kr. Anfang halb 8 Uhr. In der Anhoffung, dass uns das geschätzte Publicum mit einem zahlreichen Besuche beehren wird, zeichnet nachachtungsvoll die Tamburaschen-Gesellschaft.

Wohnung bestehend aus zwei Zimmern und Küche sammt Zugehör, wird für den Mai-Termin zu mieten gesucht. Anträge unter L. 100. an die Administration dieser Zeitung. (604)

Ein oder zwei Kostknaben werden billig in Verpflegung genommen. Adresse aus Gefälligkeit in der Administration dieser Zeitung. (602)

Gesucht für sofort ein durchaus ehrlicher und gewissenhafter Austräger, der deutschen und der slowenischen Sprache mächtig, bei gutem Lohn. Max Fischer, Buchhandlung (Tonhalle). (600)

40 Kisten

in verschiedenen Größen sind bei Černe, Petersstrasse 87 zu verkaufen. (589)

(386) 3—3 St. 156 in 197. Razglas.

Na tozbi: 1.) Antona Zadu iz Drskovč št. 14 zaradi ugasitve terjatve 250 gold. s prip. in 2.) Antona Malečkarja iz Prema št. 53 zaradi zastaranja za terjatve 50 gold. s pr. se je tozencema Mariji Matko iz Drskovč št. 14 in Matiji Smerdu z Prema, oziroma njunim neznanim dedičem in pravnim naslednikom, postavil Anton Satran iz Bistrice kuratorjem ad actum in za skrajšano razpravo določil dan na 28. februvarja 1895

ob 9. uri dopoldne pri tem sodišči s pristavkom § 18. sum. pat. C. kr. okrajno sodišče v Il. Bistrici dne 9. januarja 1895.

(247) 3—3 St. 28.617. Razglas.

C. kr. za m. del. okrajno sodišče v Ljubljani naznanja, da se je vsled tozbe Janeza Janzelja na Studenci (po dr. Storu) proti zapuščini Helene Zrime z Iga (po kuratorji ad actum) zaradi 252 gld. c. s. c. de praes. 22. decembar 1894, št. 28.617, slednjim postavil gospod Jernej Toni, zupan na Igu, skrbnikom na čin in da se je za skrajšano razpravo določil dan na 1. marca 1895, dopoldne ob 9. uri, pri tem sodišči. Ljubljana 26. decembra 1894.

(538) 3—1 St. 224. Oklic.

C. kr. okrajno sodišče v Metliki daje na znanje, da se je na prošnjo g. Daniela Sufajava v Vel. Lasčah kot pravnega naslednika Antonije Hess (po pooblaščenca Antonu Proseniku v Metliki) proti Martinu Slancu iz Rozalnice št. 41 v izterjanje terjatve 300 goldinarjev s pr. z odlokom dne 14ega januarja 1895, št. 224, dovolila z odlokom z dne 6. februvarja 1890, št. 1185, s pravico ponovljenja vstajljena izvršilna dražba na 2850 gold. 50 kr. cenjenega nepremakljivega posestva vlož. št. 48 zemljiške knjige kat. obč. Rosalnice.

Za to izvršitev odreja sta dva roka, na 23. februvarja in 23. marca 1895, vsakrat od 11. do 12. ure dopoldne, pri tem sodišči s pristavkom odloka z dne 17. decembra 1889, št. 11.762. C. kr. okrajno sodišče v Metliki dne 14. januarja 1895.

(574) 3—1 St. 642. Oklic.

Neznano kje bivajočemu Janezu Mlinarju iz Stare Fužine in neznanim pravnim naslednikom zamrlega Martina Blažina iz Gorjuš postavil se je Franc Kunstl v Radovljici kuratorjem za čin ter sta se mu vročila zemljeknjizna odloka št. 7958 de 1894 in št. 53 de 1895.

C. kr. okrajno sodišče v Radovljici dne 31. januarja 1895.

(505) 3—1 Nr. 522. Curatels-Verhängung.

Das hochlöbl. k. k. Kreisgericht in Rudolfswert hat über Vincenz Rutin von Gradaz Nr. 44 ob erhobenen Blödsinnes gemäß § 873 a. b. G. B. die Curatel zu verhängen befunden und wurde demselben seitens des gefertigten k. k. Bezirksgerichtes ein Curator in der Person des Jakob Logar von Gradaz Nr. 22 bestellt. R. k. Bezirksgericht Mötting am 24. Jänner 1895.

(508) 3—1 Nr. 677. Curatorsbestellung.

Vom k. k. Landesgerichte in Laibach wurde dem Michael Dimmig von Ober-Grusica Nr. 10, beziehungsweise dessen unbekanntem Erben, zur Wahrung ihrer Interessen im Gegenstande des Eigenthums-Einverleibungsbescheides vom 26sten Jänner 1895, Z. 677, betreffend die Realität Einfl. Z. 1247 der Cat.-Gde. Tirnauer Vorstadt Dr. Josef Sajovic als Curator ad actum aufgestellt und diesem der bezügliche Bescheid zugestellt. Laibach am 26. Jänner 1895.

(517) 3—1 Nr. 537. Curatelsverhängung.

Das hochlöbliche k. k. Landesgericht in Laibach hat die Nagelschmiedstochter Maria Bovi von Steinbüchel mit Beschlusse vom 22. Jänner 1895, Z. 253, für wahnsinnig zu erklären befunden, und wurde derselben Andreas Bohine von Steinbüchel zum Curator bestellt.

R. k. Bezirksgericht Radmannsdorf am 26. Jänner 1895.

(317) 3—3 Nr. 321. Curatorsbestellung.

Vom k. k. Bezirksgerichte in Mötting wird dem verstorbenen Jure Bjelic von Thurn bei Karstadt, respective dessen unbekanntem Rechtsnachfolgern, Herr Leopold Gangl in Mötting zum Curator ad actum bestellt und der diesgerichtliche Grundbuchsbescheid vom 3. December 1894, Z. 8560, ihm zugestellt. R. k. Bezirksgericht Mötting am 16ten Jänner 1895.

(459) 3—1 St. 132. Oklic.

Naznanja se Mariji Zajec iz Briš, oziroma njenim neznanim dedičem in naslednikom, da se jim je postavil Martin Brodar, zupan Kanderski v Dolgem Berdu, za kuratorja ad actum in da se je le-temu vročil tusodni njim namenjeni zemljiskoknjizni odlok z dne 13. januarja 1895, št. 132.

C. kr. okrajno sodišče v Litiji dne 13. januarja 1895.

(460) 3—1 St. 132. Oklic.

Naznanja se neznanim naslednikom Jakoba Zorca in Antona Koprivnikarja, da se je njima postavil France Veber iz Cirkusa za kuratorja ad actum in da se je le-temu vročil njima namenjeni tusodni zemljiskoknjizni odlok z dne 13. januarja 1895, št. 49.

C. kr. okrajno sodišče v Litiji dne 13. januarja 1895.

(166) 3—3 Nr. 8537. Erinnerung.

Vom dem k. k. Bezirksgerichte Tschernembl wird dem Stefan Kobe von Dtof, nun in Amerika, hiemit erinnert:

Es habe wider ihn bei diesem Gerichte Anna Šutej von Kovačjigrad Nr. 5 die Klage pcto. 200 f. N. de praes. 1. December 1894, Z. 8537, eingebracht, worüber zur summarischen Verhandlung die Tagsatzung auf den 20. April 1895,

vormittags 8 Uhr, hiergerichts mit dem Anhange des § 18 S. P. angeordnet worden ist.

Da der Aufenthaltsort des Beklagten diesem Gerichte unbekannt und derselbe vielleicht aus den k. k. Erblanden abwesend ist, so hat man zu seiner Vertretung und auf seine Gefahr und Kosten den Herrn Josef Weiß von Tschernembl als Curator ad actum bestellt.

Der Beklagte wird hiezu zu dem Ende verständigt, damit er allenfalls zur rechten Zeit selbst erscheinen oder sich einen andern Sachwalter bestellen und diesem Gerichte namhaft machen, überhaupt im ordnungsmäßigen Wege einschreiten und die zu seiner Vertretung erforderlichen Schritte einleiten könne, widrigens diese Rechtsache mit dem aufgestellten Curator nach den Bestimmungen der Gerichts-Ordnung verhandelt werden, und der Beklagte, welchem es übrigens freisteht, seine Rechtsbehelfe auch dem benannten Curator an die Hand zu geben, sich die aus einer Verabstimmung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben wird. R. k. Bezirksgericht Tschernembl am 12. December 1894.